

Liebe Depotkunden,

seit nunmehr zwei Wochen tobt der Krieg in der Ukraine, weil ein wahnsinnig gewordener Despot namens Wladimir Putin seinen Nachbarstaat überfallen hat. Seine „Begründungen“ sind hanebüchen und lassen an seinem Gesundheitszustand Zweifel aufkommen.

Das menschliche Leid ist unermesslich; es werden zivile Ziele, Krankenhäuser und Kindergärten ebenso angegriffen wie militärische Ziele.

Auf die Märkte hat sich dies naturgemäß nachhaltig ausgewirkt. Der Rohölpreis ist nach oben geschossen; jeder sieht es an der Tankstelle. Ein Liter Heizöl kostet derzeit € 1,70 - € 2,--.

Die Wertpapiermärkte sind ebenfalls betroffen. Der **DAX** hat seit Jahresanfang ca. 22 % nachgegeben.

Da wir aber eine globale, internationale Streuung verwenden, sind die Vermögensverwaltungen weit weniger betroffen. So hat das **offensive Portfolio** (100 % Aktienfondsanteil) „nur“ ca. 11 % nachgegeben. Dies ist ein klarer Verdienst der aktiv gemanagten Anlagen.

Wie verhält man sich jetzt anlageseitig richtig?

Die Marktentwicklungen können derzeit unmöglich vorhergesehen werden. Tagesschwankungen von 1.000 Punkten und mehr sind real. So hat der DAX gestern ca. 7 % zugelegt, um heute wieder zurückzufallen. Jede kleinste Nachricht erhält Bedeutung.

Jetzt den Markt „traden“ zu wollen, ist reines Glücksspiel. Man sollte sich lieber auf die langfristigen Erfahrungen und Erkenntnisse stützen. Und diese zeigen klar, nach jedem Sturm und sei er noch so heftig, scheint wieder die Sonne. Es wird auch hier so sein.

Deshalb jetzt Ruhe bewahren, keine voreiligen Entscheidungen treffen und vorbereitet sein:

Sollte der Markt nochmal sehr stark (= mehr als 20 %) zurückfallen: Dann nachkaufen zu Lasten festverzinslicher Anteile oder Fest- oder Tagesgeld, wenn möglich. Sparpläne unbedingt laufen lassen oder deutlich erhöhen!

Einen Ausstiegszeitpunkt und Wiedereinstiegspunkt zu finden, ist nicht möglich! Das muss man akzeptieren! Alles andere ist **Woodoo-Gerede**.

Langfristige Folgen:

- Wie bereits im Reporting heuer angekündigt, die **Deglobalisierung**. Man wird sich auf nationale bzw. EU-weite Zusammenarbeit verstärken und weltweite Ketten zurückbauen. Diese sind maximal anfällig. Auch

hinsichtlich Energie: Hier kommt der erneuerbaren Energie künftig nicht mehr nur die Rolle des Klimavorteils zu, sondern auch die Verringerung der Abhängigkeit von Ölförderländern.

- Deutlich **höhere Sicherheitsausgaben**: Die 100 Mrd. € Sonderbudget für die Bundeswehr sind das Eine. Das Andere ist, dass es künftig jährlich höhere Militärausgaben geben wird.
- **Neuer „Kalter Krieg“**: Es ist nicht vorstellbar, dass nach Ende der Kampfhandlungen, was hoffentlich bald geschieht, eine normale Zusammenarbeit mit Rußland möglich ist. Putin und sein Reich ist künftig als Schurkenstaat zu sehen. Er steht damit in einer Linie mit Nordkorea, Syrien oder anderen Diktaturen übelster Form. Sollte es sein Ziel gewesen sein, zu den ganz Großen aufzusteigen, so hat er das geschafft: Er steht jetzt in einer Reihe mit Massenmördern wie Stalin, Hitler oder Pol Pot aus Kambodscha. Diese neue, alte Zeit wird nur veränderbar sein, wenn Putin wie auch immer weg ist. Dann kann Rußland langsam wieder, wie Deutschland nach dem Krieg, in die Reihe der zivilisierten Staaten zurückkehren.
- **Neue Ausrichtung der Wirtschaftspolitik**: Autarke Energie- und Nahrungsmittelversorgung ist ein ganz wichtiges Zukunftsthema und wird eine hohe Rolle an den Märkten spielen. Nicht umsonst sind Aktien aus diesen Bereichen bereits stark gestiegen. Mehr Zusammenhalt in Europa und im westlichen Verteidigungs- und Wertebündnis.
- **Höhere Inflation**: Diese wird hierdurch länger hoch bleiben, da die Preise durch Verknappung ja nur steigen können. Dennoch erwarten wir mittelfristig kein ausuferndes Ansteigen. Kurzfristig können aber auch Werte deutlich über 5 % p.a. möglich sein. Da die Wirtschaft aber gleichzeitig nur noch gering wächst, spricht man von einer **Stagflation**. Wenn diese aber eine Rezession vermeidet, ist es fast schon wieder positiv. Die Zinsen sollten somit langsam steigen. Derzeit erhöht die EZB zwar noch nicht; könnte aber mittelfristig dazu gezwungen sein. Wenn dies im Rahmen der Wirtschaftsentwicklung geschieht, ist es nicht zwangsläufig negativ für die Märkte. So lange die Zinsen niedriger sind als die Inflation kommt noch kein Druck auf den Aktienmarkt.

Und noch ein Hinweis auf **Edelmetalle**: Nicht umsonst hatten wir im Reporting diese Jahr im Januar auf den Bereich **Silber** hingewiesen. Man sollte hier eine Rücklage haben, wie dort beschrieben. Hierzu eignen sich Gelder, die bisher auf Tagesgeld oder Festgeld liegen und nicht benötigt werden. Mindestanlage € 10.000,-- und monatlich € 150,-- Sparplan.

FAZIT I:

Keine Panik; Ruhe bewahren, bei nochmals stark fallenden Märkten dies als Chance zum Nachkauf nutzen und Sparpläne maximal erhöhen.

FAZIT II:

Neben der materiellen Seite gibt es noch eine entscheidende andere Seite: Das Leid der Menschen in der Ukraine, die auch für **unsere Freiheit** kämpfen! Daher empfehle ich allen und habe dies auch selber getan, für die Menschen dort etwas zu spenden. Ich habe im Anhang zwei seriöse Möglichkeiten zusammengefasst. Einmal die Kinderhilfe, die von n-tv und RTL unterstützt wird oder das Spendennetzwerk des ZDF. Ein hoher Spritpreis ist ein Luxusproblem, wenn man sich eine einschlagende Granate in der eigenen Stadt vorstellt.

Natürlich hoffen wir, dass die Kampfhandlungen schnellstmöglich beendet werden und der Kriegsverbrecher Putin einer gerechten Strafe nicht entgeht.

Bitte kommen Sie auf uns zu, wenn es Unsicherheiten oder Fragen gibt. Rückfragen gerne auch per E-Mail.

Ihnen alles Gute und bleiben Sie gesund!

Herzliche Grüße aus Stadtsteinach

Klaus Witzgall